



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für
Wirtschaft und Verkehr
Herrn Thomas Weiner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/7042
VORLAGE

DER MINISTER
Dr. Volker Wissing
Stiftsstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-2201
Telefax 06131 16-2170
poststelle@mwwlw.rlp.de
www.mwwlw.rlp.de

24 . August 2020

Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 2. Juli 2020
TOP 5 Auswirkungen der Corona-Krise auf die rheinland-pfälzische Wirtschaft
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 17/6649

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

entsprechend der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr
am 2. Juli 2020 erhalten Sie zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt den beigefügten
Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

Sprechvermerk

Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 02. Juli 2020

TOP 5 Auswirkungen der Coronakrise auf die rheinland-pfälzische Wirtschaft
Antrag der Fraktion AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT
- Vorlage 17/6649 -

Anrede,

vielen Dank für die Möglichkeit, über die Auswirkungen der Coronakrise auf die rheinland-pfälzische Wirtschaft zu berichten.

Diese Woche hat das Statistische Landesamt Zahlen für den April 2020 veröffentlicht.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat sind demnach die rheinland-pfälzischen Industrieumsätze im April 2020 um knapp ein Viertel zurückgegangen, in Deutschland beträgt das Minus sogar 31 Prozent.

Auch die Produktion lag im April 2020 mit minus 25 Prozent, um ein Viertel unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Auftragseingänge lagen um 29 Prozent – unter dem Wert von April 2019.

Nennen will ich – auch wenn die Fraktion der AfD nicht explizit danach gefragt hat – die Außenhandelszahlen, die für Rheinland-Pfalz als exportstarkes Land von besonderer Bedeutung sind. Nach den Angaben der amtlichen Statistik sind die Ausfuhren im April 2020 um 25 Prozent zurückgegangen, die Einfuhren um 23 Prozent. Hieran zeigt sich sehr deutlich, dass die Coronakrise eine globale Krise ist, die die Volkswirtschaften weltweit erfasst.

Mit Blick auf die Entwicklung der Zahl der Betriebe und Insolvenzen lassen sich noch keine klaren Tendenzen ableiten. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im ersten Quartal 2020 in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vorquartal gesunken und im Jahresvergleich nahezu gleichgeblieben. Allerdings ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr um fast ein Viertel zurückgegangen.

Alle genannten Zahlen sind Zahlen für März und April 2020, den aktuellsten im Moment verfügbaren Monaten mit Zahlen für Rheinland-Pfalz. Wir müssen davon ausgehen, dass die Werte für den Mai voraussichtlich ähnlich dramatisch sein werden.

Anmerken darf ich, dass die negative Entwicklung nicht alle Branchen gleichermaßen erfasst hat. So konnte beispielsweise das Handwerk in Rheinland-Pfalz im ersten Quartal 2020 seine Umsätze um 3 Prozent steigern.

Ebenfalls anmerken will ich, dass die Zahlen auf keine Sonderentwicklung für Rheinland-Pfalz schließen lassen. So sind im März deutschlandweit beispielsweise die Industrieumsätze mit 7,7 Prozent in der gleichen Größenordnung zurückgegangen, wie in Rheinland-Pfalz, die Industrieproduktion ist in Deutschland sogar stärker rückläufig als in Rheinland-Pfalz.

Ich komme zu den Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Auch hier schlägt sich die Corona-Krise in den Zahlen nieder. Im Juni waren in Rheinland-Pfalz 126.400 Menschen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Mai war dies ein Plus von 1.400, im Vergleich zu Juni 2019 waren 30.300 Menschen oder 31,5 Prozent mehr arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei 5,6 Prozent, vor einem Jahr betrug sie 4,3 Prozent. Wir müssen also einen Anstieg der Arbeitslosenzahlen attestieren, wobei der Anstieg sich noch im Rahmen hält, was in erster Linie auf das Instrument der Kurzarbeit zurückzuführen ist. In der Corona-Krise haben mittlerweile 40.000 rheinland-pfälzische Unternehmen für 452.000 Beschäftigte Kurzarbeit angemeldet. Angemeldet bedeutet nicht, dass auch Kurzarbeit vollzogen wird. Die Zahlen für die tatsächlich realisierte Kurzarbeit liegen erst mit Verzögerung vor.

Zum Ausbildungsmarkt ist folgendes festzuhalten. Die Geschäftsstatistik der Arbeitsagenturen zeigt, dass sich im Erhebungszeitraum von Oktober 2019 bis Juni 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weniger Ausbildungsinteressierte (Minus 6,1 Prozent) an die Agenturen gewandt haben. Die Zahl der Personen, die von den Arbeitsagenturen noch in Ausbildungsplätze vermittelt werden wollen, ist um 12,4 Prozent gestiegen. Gleichzeitig haben die Unternehmen den Agenturen 8,7 Prozent weniger offene Ausbildungsstellen gemeldet. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist um 2,9 Prozent gesunken. Sowohl die Entwicklung bei den Ausbildungsinteressierten als auch bei den Ausbildungsstellen ist auf ein Bündel von regionalen Einflussfaktoren zurückzuführen und damit nicht eindeutig erklärbar.

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2020 ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum die Zahl der registrierten Ausbildungsverträge bei den Industrie- und Handelskammern (IHK) und den Handwerkskammern (HwK) um rund 19 Prozent gesunken. Im vergangenen Jahr waren Ende Mai rund 68 Prozent (IHK) bzw. 52 Prozent (HwK) aller im Jahresverlauf abgeschlossenen Ausbildungsverträge registriert. Daher sind auf Grund der derzeitigen Rückgänge bei den registrierten Ausbildungsverträgen noch keine belastbaren Aussagen über den Ausbildungsmarkt des Jahres 2020 möglich. Es ist nicht absehbar, ob die Unternehmen aufgrund der Betriebseinschränkungen ihr Rekrutierungsverhalten oder

Ausbildungsinteressierte ihr Suchverhalten verändert haben oder dies noch tun werden. Nicht auszuschließen sind Nachholeffekte nach den derzeit eintretenden Lockerungen der Kontaktbeschränkungen.

Eine bundesweite Befragung des Zentralverbands des deutschen Handwerks hat im April 2020 ergeben, dass über 40 Prozent der befragten Handwerksbetriebe planen, zum kommenden Ausbildungsjahr genauso viele oder sogar mehr Auszubildende als bisher einzustellen. Auf der anderen Seite geben 25 Prozent der befragten Betriebe an, vor dem aktuellen Hintergrund ihr Ausbildungsengagement hinterfragen zu müssen. Eine Befragung der Handwerkskammer der Pfalz im Mai 2020 hingegen hat gezeigt, dass rund drei Viertel der im Kammerbezirk befragten Unternehmen davon ausgehen, dass die Anzahl bzw. ihr Angebot an Ausbildungsplätzen gleichbleibt. Möglicherweise deutet dies auf große regionale Unterschiede hin.

Es ist davon auszugehen, dass derzeit ausbildungsinteressierte Schulabsolventinnen und Schulabsolventen, die die Zugangsvoraussetzungen für schulische oder hochschulische Alternativen zu einer beruflichen Ausbildung besitzen, auf Grund der gedämpften Wirtschaftsentwicklung diese alternativen, rein staatlich finanzierten Bildungsangebote verstärkt in Erwägung ziehen werden. Es ist auch davon auszugehen, dass Angebote im Übergangsbereich von Schule in den Beruf zumindest zeitweilig einen stärkeren Zulauf haben werden. Zu den nicht ausbildungsreifen bzw. ausbildungsmarktfernen Jugendlichen mit Vermittlungshemmnissen könnten verstärkt diejenigen hinzukommen, die aufgrund eines möglichen Rückgangs an Ausbildungsplatzangeboten noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben oder noch verstärkt Angebote der Berufsberatung benötigen.

Daher ist es wichtig, dass der Ovale Tisch für Ausbildung und Fachkräftesicherung Ende Mai ein Signal gesetzt hat, dass die duale Ausbildung auch in einer Zeit mit unklaren wirtschaftlichen Aussichten ein guter Ausbildungsweg ist, eine gute Alternative zur schulischen oder hochschulischen Ausbildung. Insgesamt sind derzeit über 11.500 Ausbildungsangebote der rheinland-pfälzischen Wirtschaft noch verfügbar, auch in Branchen, die von der Pandemie nicht vorrangig betroffen sind.

Soweit der Bericht zur wirtschaftlichen Lage mit einem besonderen Augenmerk auf dem Ausbildungsmarkt.

Abschließend zum ebenfalls angefragten Stand der Soforthilfen. Hier kann ich berichten, dass das Bundesprogramm wie von der Bundesregierung angekündigt zum 31.5.2020 eingestellt wurde. Im Rahmen der Bundessoforthilfe sind bei der ISB – Stand 30. Juni – 110.060 Anträge eingegangen, davon waren 38.000 Mehrfachantragstellungen. 68.000 Anträge wurden bewilligt, 1.800 Anträge abgelehnt. Es wurden Zuschüsse von 534,9 Millionen Euro ausgezahlt. Im Landesprogramm sind – ebenfalls Stand 30. Juni –

2.043 Anträge auf den Sofortkredit bei der ISB eingegangen, es wurden 1.989 Bewilligungen ausgesprochen, Kredite in Höhe von knapp 38 Millionen Euro ermöglicht und Zuschüsse von 7,53 Millionen Euro ausgezahlt.

Insgesamt ist damit im Rahmen der Soforthilfe weit mehr als eine halbe Milliarde Euro für Unternehmen in Rheinland-Pfalz bereitgestellt worden. Das ist ein gutes wie andererseits besorgniserregendes Signal. Einerseits steht diese Summe für einen handlungsfähigen Staat, der sich für den Erhalt von Arbeitsplätzen und Unternehmen einsetzt, andererseits zeigt diese Summe aber auch, wie tief die Corona-Krise die Wirtschaft getroffen hat.

Mir ist es wichtig, dass die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz so schnell wie möglich eine Öffnungsperspektive erhalten hat, denn selbst generierte Umsätze sind die beste Unterstützung, die unsere Unternehmen erhalten können. Wir haben die Öffnungen in den vergangenen Wochen sehr verantwortungsvoll umgesetzt – dort wo schnellere Lockerungen möglich waren, haben wir als Landesregierung das auch umgesetzt – insbesondere auch und gerade im touristischen Bereich.

Vielen Dank!